



Dorde Vlajavljevic (19) und Antonia Fronzek (18) machen ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Schule Weidemoor in Lohbrügge. Hier unterstützen sie als Schulbegleiter Kinder mit geistiger Behinderung oder mit Entwicklungsverzögerung im Schulalltag. Fotos: Löbenbrück

„Man geht hier an seine Grenzen“

Im FSJ ein Berufsfeld und sich selbst besser kennenlernen

Lohbrügge (pl). Rund 16 000 Hamburger Schüler haben in diesem Sommer ihren Abschluss gemacht. Nicht jeder befindet sich jetzt in einer Ausbildung oder beginnt zum Wintersemester ein Studium. Viele haben sich für einen Freiwilligendienst entschieden. Der bietet die Möglichkeit, zunächst in ein Berufsfeld „hineinzuschnuppern“ und sich klar zu werden über die eigenen Interessen und Stärken.

Diesen Weg geht auch Antonia Fronzek. Die Niendorferin hat im Sommer ihr Abitur gemacht. „Ich habe schon länger mit dem Gedanken gespielt, etwas Pädagogisches zu machen, war mir aber nicht sicher, was genau ich studieren möchte“, sagt die 18-Jährige. Deshalb absolviert sie nun erstmal ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), das ihr durch die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) Neuenhamme vermittelt wurde. „Das ist nicht nur eine Findungsphase für mich, gleichzeitig kann ich auch noch etwas Gutes tun und meinen Horizont erweitern“, sagt Antonia.

Seit Mitte August arbeitet sie an der Schule Weidemoor in Lohbrügge. Hier begleitet sie Kinder mit Förderbedarf in der geistigen, motorischen und sprachlichen Entwicklung.



Dorit Brandt, Leiterin der Schule Weidemoor

der bislang noch keine Berührungspunkte mit behinderten Kindern hatte. „Man geht hier schon manchmal an seine Grenzen“, sagt die 18-Jährige. „Wenn man dann aber sieht, wie ein Kind einen Lernfortschritt macht oder sich über etwas freut, gibt einem das auch sehr viel“, sagt Antonias Kollege Dorde Vlajavljevic.

Der 19-jährige Bergedorfer ist bereits seit einem Jahr an der Schule Weidemoor, hat sein FSJ gerade um sechs Monate verlängert. Nach dem Realschulabschluss hatte er sich erfolglos um einen Ausbildungsplatz als Krankenpfleger beworben. „Da war ich froh, trotzdem eine sinnvolle Tätigkeit aufnehmen und ein bisschen Geld verdienen zu können. Mein Wunsch, beruflich etwas Pflegerisches zu machen, hat sich durch das FSJ weiter verfestigt“, erzählt Dorde. Auch für die Schule sind

„Ich helfe im Unterricht, unterstütze die Kinder beim Essen. Auch das Wickeln gehört dazu“, erzählt Antonia. Keine einfache Aufgabe für einen jungen Menschen,



Liegt dieser Ausgabe bei: Das Magazin **Berufswahl 2019** liefert auf 24 Seiten jede Menge Infos rund um Ausbildung, Studium und Freiwilligendienst. Außerdem berichten sechs Azubis aus unterschiedlichen Branchen über ihre Ausbildung und Personaler verraten, worauf es ihnen bei Bewerbern ankommt. Ein Überblick über alle wichtigen Berufswahlmessen in der Region darf ebenso wenig fehlen wie der große Sonderteil zum 10. Reinbeker Ausbildungsmarkt, der am 12. September stattfindet.

die derzeit insgesamt 15 Freiwilligen ein Gewinn. „Die FSJler sind eine absolute Stütze für uns, ohne sie würde der Schulbetrieb so nicht funktionieren“, sagt Schulleiterin Dorit Brandt.

Nach Angaben des Familienministeriums haben sich im vergangenen Jahr bundesweit rund 90 000 Schulabsolventen – also ungefähr jeder Fünfte – für ein gemeinnütziges Engagement entschieden. Die meisten machen ein FSJ (ca. 50 000) oder einen Bundesfreiwilligendienst (Nachfolger des Zivildienstes; ca. 30 000). Jeweils ein paar Tausend absolvieren ein Freiwilliges Ökologisches Jahr, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst (z.B. „Weltwärts“) oder einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst.

DAS IST DRIN

„Gut alt werden“: Haus im Park stellt neues Programm vor **S. 3**

20x2 Karten für das Oktoberfest auf dem Frascati zu gewinnen **S. 4**

Viele seltene Einblicke am Tag des offenen Denkmals **S. 5**

Klassische Big Band gibt Hofkonzert im Bergedorfer Schloss **S. 8**

Bunte Festmeile zum „Wentorfer Herbst“ **S. 9**

Großes Schützenfest der Vierländer Schützengesellschaft **S. 14 und 15**

ZAHL DER WOCHE

93 Millionen Euro Bundesmittel wurden 2017 für Hamburgs Schüler und Studenten an Bafög aufgewendet. In den Genuss der Förderung von durchschnittlich 520 Euro/Monat kamen 23 600 Personen – 6,5 Prozent weniger als im Vorjahr, so das Statistikamt Nord. In Schleswig-Holstein erhielten 26 500 Personen Förderung – 3,4 Prozent weniger als 2016. Hier gab es im Schnitt 472 Euro/Monat, insgesamt betrug die Fördersumme 96 Mio. Euro. 56 Prozent der Geförderten waren jeweils Frauen.

KURZ UND KURIOS

Ein Österreicher ist an 42 Tagen in Folge von demselben Blitzer erwischt worden – das macht 3000 Euro Bußgeld. Und das kam so: Der Bäcker fuhr jeden Morgen nach seiner Schicht gegen drei Uhr früh nach Hause. „Die Arbeitsstelle habe ich erst Anfang Februar angenommen und wusste nichts von dem Blitzer“, so der Tempoposünder, der jedesmal ein Tempo-30-Schild vor einer Schule übersah. Wegen „dieser neuen Infrarotblitzer“ habe er nichts gemerkt. Im März wurde er zum ersten Mal geblistet, der erste Bußgeldbescheid kam aber erst Mitte Mai.